



Schreibfertig

Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA



Stefan Trachsel, zuhause im Berner Oberland/Schweiz, ist verheiratet und hat 2 Kinder. Arbeitet vorwiegend mit Zahlen aber auch mit Menschen, und beschäftigt sich nebenbei sehr gerne mit Liedtexten und deren Vertonung.

Drei Lieder

En angeri Zyt (Jan. 2016)

Dieser Text ist mir zur aktuellen Flüchtlingsmigration in den Sinn gekommen. Dazu habe ich eine relativ moll-lastige Melodie gewählt, was dazu führte, dass die Beschäftigung mit dem Lied mich zeitweise ziemlich niedergedrückt hat. Und doch wollte ich nichts schönfärben, sondern es bei einem kleinen Aufruf, was die Welt braucht, sowie einem kleinen Hoffnungsschimmer auf ein glückliches Ende belassen)

- | | |
|---|---|
| <p>1 Es mues doch e Wäg gäh,
zu däm Tau us da.
Es het aube Täg gäh,
wo mer aues hei gha.
U wo mir hei glacht,
u nis um nüt u niemer Sorge hei gmacht.
Aber d'Zyt, isch en angeri hütt.</p> | <p>2 Mir früüre a d'Fingere
mir früüre ad' Bei.
Ma mi no erinnere,
wi's gsii isch dahei:
Es Hüsli vou Liecht,
Am Schmineefüür het's mi so heimelig tüecht,
Aber d'Zyt, isch en angeri hütt.</p> |
| <p>3 Warum ghört üs niemer,
u git üs si Hang?
Es gseht us aus wandle
si toub umenang
Es Härz wo verschänkt - bruucht die Wäut
nid eis wo nume a sich säuber dänkt.
Aber d'Zyt, isch en angeri hütt.</p> | <p>4 Herr la nid verlore ga,
Wär nach Liebi suecht,
o we mir dä Wäg da,
hei mängisch verfluecht.
Am Änd vo de Täg
steit es Hüsli vouer Liechtert am Wäg.
Aber d'Zyt, isch en angeri hütt.</p> |

Die folgende Übersetzung von „En angeri Zyt“ ins Hochdeutsche ist nur als Hilfe gedacht und erfolgt wortwörtlich:

Eine andere Zeit: „Es muss doch einen Weg geben,/aus diesem Tal raus da./Es gab früher Tage,/An denen wir alles hatten./Und wo wir lachten,/und uns um nichts und niemanden/Sorgen machten./Aber die Zeit, ist eine andere heut.// Wir frieren an Fingern,/wir frieren an Beinen./Kann mich noch erinnern,/wie es gewesen ist daheim:/Ein Häuschen voller Licht,/am offenen Kaminfeuer so heimelig. Aber die Zeit, ist eine andere heut.// Warum hört uns niemand,/und gibt uns seine Hand?/Es sieht aus als wandeln/sie taub umeinander./Ein Herz dass verschenkt - braucht die Welt/nicht eines, das nur an sich selber denkt./Aber die Zeit, ist eine andere heut.// Herr, lass nicht verloren gehen,/wer nach Liebe sucht,/auch wenn wir diesen Weg da,/oftmals verflucht haben./Am Ende der Tage,/steht ein Häuschen voller Lichter am Weg./Aber die Zeit, ist eine andere heut.

Uf em Wäg

(Lied, als heiteres Country-Stück gespielt)

Refrain:

I bi uf em Wäg über Stock u Stei,
u hie uf em Wäg, da bini dahei.
U du zeusch Täg bis i mi iirei,
wi's nüt bessers gäb, da blibi lieber frei.

Strophen:

Für was geng i däm Strom mitschwümme,
da wirsch ertoube, wirsch erblinne,
de lieber zäme gane Bärg erklimme.
Für was geng d'Leitere ufwärts stiige,
da lani di angere gärn la siige,
u spile derwile chli uf mir Giige .

Es Läbe lang ga Bsitz ahüüffe,
u d'Sorge drum im Stress ersüüffe,
de lieber chli nach de Stärne griffe .
Mau muesch di gliich vo auem trenne,
je meh du hesch, je meh wirsch gränne,
doch so laht es sich fridlech penne ...

Die folgende Übersetzung von „Uf em Wäg“ ins Hochdeutsche ist nur als Hilfe gedacht und erfolgt wortwörtlich:

Refrain:

Ich bin auf dem Weg über Stock und Stein,/und hier auf dem Weg, da bin ich daheim./Und du zählst die Tage bis ich mich einreihe,/als gäbe es nichts besseres, da bleibe ich lieber frei.//

Strophen:

Wofür immer in diesem Strom mitschwimmen,/da wirst du ertauben, wirst erblinden,/dann lieber zusammen einen Berg erklimmen./Wofür immer die Leiter aufwärts steigen,/da lasse ich die anderen gerne siegen,/und spiele derweil ein wenig auf meiner Geige.//
Ein Leben lang Besitz anhäufen,/und die Sorgen darum im Stress ersäufen,/dann lieber nach Sternen greifen./
Einmal musst du dich gleichwohl von allem trennen,/je mehr du hast, je mehr wirst du weinen,/doch so lässt es sich friedlich schlafen.

Büro-Blues

Zu lesen von links nach rechts

Verse 1-4:

- | | |
|--|---|
| 1 Hocke i däm Büro
vorem PC,
drücke uf di Tasche,
zeue Zahle zäme,
u nachhär wider ab. | 2 Hocke vorem PC,
drücke d'Taschte,
u mi ä chli ume,
d'Zyt zeigt achti null vier,
bis Kafi no e Stung |
| 3 Hocke vor de Tasche,
flink u schnäu tönst,
Houptsach geng schön gschäftig,
aus wo'd süsch no ghörsch isch
dr Maa im Radio. | 4 Hocke a däm Tisch da,
luege grad mis
Lieblingsdokumänt aa,
dert schteit hütt git's Bratwurscht
Mit Röschti, das isch fein |

Zwischenteile 1+2:

- | | |
|---|--|
| 1 Angeri hei Hunger,
hei nüt z'Ässe,
da chöi mir doch nid chlage,
d'Chole längt ja meischtens füürig,
o für öppis drüberii. | 2 Besser isch sech schtü z'ha
a der Steu da,
Sicherheit mies vor ga,
o wen ii no es paar Troim hätt,
doch vo däm wird niemer satt. |
|---|--|

Verse 5+6:

- | | |
|--|---|
| 5 Hocke uf däm Stueu da,
ligti lieber,
niemti no es Nüeckli,
gseh a derä Wang da
das Zyt u das macht tigg. | 6 Hocke vorem Biudschirm,
gseh wi gäbig
z'Läbe im Büro isch,
ja du fougisch am Muuspfü
dr Muuspfü fouget dir. |
|--|---|

Zwischenteile 3+4:

- | | |
|--|---|
| 3 Mengisch ja da wott's mi
bau verschriss,
d' Sehnsucht nach däm Öppis.
Isch es würklech was i schaffe,
für was i gschaffe bi? | 4 Ha's nid verdient, das i hie bi gebore,
im Land vo Chäs u Schoggi,
aber itz grad wär i lieber
furt im Süde irgendwo;
u dert täti e chli fische,
nid wyt vo mim Bungalow. |
|--|---|

Vers 7:

- 7 Hocke uf mir Arbeit
fescht wüsst Bessers,
s'dörfti ja scho Püetz si,
we nes nume Sinn miech.
Fyrabe und wäg!

Die hochdeutsche Fassung von „Büro Blues“ ist wörtlich übersetzt und hat das Versmass nicht inne, welches im Berndeutschen zu finden ist. Die folgende Übersetzung ist nur als Hilfe gedacht:

Verse 1-4:

Sitze in diesem Büro vor dem PC, /drücke auf diese Tasten,/zähle Zahlen zusammen,/und nachher wieder ab.//
Sitze vor dem PC,/drücke die Tasten und mich etwas herum,/die Zeit zeigt acht Uhr null vier,/bis Kaffee noch eine Stunde.//
Sitze vor den Tasten,/flink und schnell tönt's,/Hauptsache immer schön geschäftig,/alles was du sonst noch hörst ist/den Mann im Radio.//
Sitze an diesem Tisch da,/schaue gerade mein Lieblingsdokument an,/dort steht heut' gibt's Bratwurst/mit Rösti, das ist fein.//

Zwischenteile 1+2:

Andere haben Hunger,/haben nichts zu essen,/da können wir doch nicht klagen,/das Geld reicht ja meistens längstens,/auch für etwas darüber hinaus.//
Besser ist sich still zu halten/an dieser Stelle da,/Sicherheit muss vorgehen,/auch wenn ich noch ein paar Träume hätte,/doch davon wird niemand satt.//

Verse 5+6:

Sitze auf dem Stuhl da,/läge lieber,/nähme noch ein Nickerchen,/sehe an dieser Wand da,/die Uhr und die macht „tick“.//
Sitze vor dem Bildschirm,/sehe wie angenehm/das Leben im Büro ist,/ja du folgst dem Mauspfeil,/der Mauspfeil folgt dir.//

Zwischenteile 3+4:

Manchmal ja da will es mich/fast zerreißen,/die Sehnsucht nach diesem Etwas./Ist es wirklich was ich schaffe/wofür ich geschaffen bin?//
Habe es nicht verdient, dass ich hier/geboren bin,/im Land von Käse und Schokolade,/aber jetzt gerade wär ich lieber Weg/im Süden irgendwo;/und dort täte ich ein wenig fischen,/nicht weit von meinem Bungalow.//

Vers 7:

Sitze auf meiner Arbeit/fest wüsste Besseres,/es dürfte ja schon Arbeit sein,/wenn es nur Sinn machte./ Feierabend und weg!